

33. STULLENSEMINAR des Geologischen Instituts

Wie die „Wilde Sau“ – wenn aus Bächen Ströme werden ...

Uwe Hoffmann & Birgit Gaitzsch

Am 12.08.2002 fiel im Ort Zinnwald/Osterzgebirge die größte jemals in Sachsen gemessene Niederschlagsmenge: 312 l/m² in 24 Stunden. Folge war, dass Bäche und Flüsse im Erzgebirge am 12. und 13.08. Wassermengen führten, die selbst von Talsperren nicht zurückgehalten werden konnten und den Auftakt zur Flutkatastrophe an Elbe und Mulde darstellten.

Die seit Beginn der Aufzeichnungen nicht erreichten Flutpegel, das Ausmaß der Zerstörungen sowie die Zahl der Betroffenen, zu denen auch Mitarbeiter der Bergakademie gehören, ließen die Öffentlichkeit schon bald von einer „Jahrtausend-Flut“ sprechen.

Dokumentationen von aktuogeologischen Phänomenen, die in den ersten Wochen nach der Flut durchgeführt wurden, sollen die Interpretation von Ablagerungen älterer Ereignisse erleichtern.

Vor dem Hintergrund aktueller Klimadebatten sowie bekannter historischer Fakten soll diskutiert werden, inwiefern das Sommerhochwasser 2002 ein außergewöhnliches Ereignis ist bzw. welchen Umfang der anthropogene Einfluß auf Ursachen und Folgen erreicht.
